Sonderausgabe FCG younion Wien 2023
FCG-Magazin 04/2023 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB

FCG YOUNION: „Mit uns dabei – gemeinsam für dich da!

YOUNION-WAHLEN 2024:
EIN TEAM ZUM MITMACHEN!

VERANSTALTUNGEN 2024:
Lipizzaner, Stadtpalais, 3D-Kino, Kabarettabend
JETZT ANMELDEN!

Foto: © AdobeStock - makaxana photo

FCG

www.fcg.at

Vertretung mit Handschlagqualität

Die FCG younion Wien ist die unabhängige Vertretung für alle Mitarbeiter:innen der Stadt Wien, Kunstschaffenden, Medienbediensteten und Sportler:innen. Dein Recht ist unser Programm.

Als Mitglied der younion stellst du dankenswerterweise unter Beweis, dass dir eine starke Vertretung am Arbeitsplatz wichtig ist. In Zeiten voller neuer Herausforderungen ist deine aktive Mitarbeit noch wichtiger geworden. Nur mit der Kraft unserer gemeinsamen Bewegung können die Rechte des Einzelnen geschützt werden. Die FCG younion Wien kämpft für dich gegen Ungerechtigkeiten und für eine stetige Verbesserung deiner Arbeitsbedingungen und Meinungsvielfalt in der Gewerkschaft.

Zeit für Gerechtigkeit

Mit viel persönlichem Engagement und hohem Aufwand haben die Mitarbeitenden der Stadt Wien die Corona-Pandemie bewältigt, ukrainische Kriegsflüchtlinge betreut und Menschen unterstützt, die besonders von der anhaltenden Teuerung betroffen sind. Das alles unter voller Aufrechterhaltung sämtlicher Verwaltungs- und Serviceaufgaben. Dank deinem Einsatz funktioniert Wien weiterhin so gut. Als Dank der Dienstgeber:innen müssen viele Bedienstete eine Misstrauenskultur bei unbedingt notwendigen Arztbesuchen, Intransparenz bei Remunerationen und Willkür bei Postenbesetzungen und Beförderungen hinnehmen. Das lassen wir uns nicht länger gefallen! Für eine erfolgreiche Trendwende brauchen wir deine Unterstützung!

Gemeinsam mit uns kannst du

- die Interessen deiner Kolleg:innen aktiv vertreten,
- für transparente Entlohnung sorgen,
- die Infrastruktur am Arbeitsplatz verbessern,
- Aufstiegschancen für alle schaffen,
- Mobbing und Bossing aufzeigen und abdrehen
- und deine Ideen für eine bessere Stadtverwaltung einbringen.

Deine FCG-Vertreter:innen unterstützen dich in allen dienst- bzw. arbeitsrechtlichen Belangen und freuen sich darauf, dich und deine Anliegen kennen zu lernen. Auf den folgenden Seiten präsentieren sie ihr Programm für die Zukunft der gewerkschaftlichen Arbeit. Monika Richardson vertritt deine Interessen bei den Wiener Kliniken. Thomas Babisch kümmert sich um die Anliegen von Lehrlingen und jungen Mitarbeiter:innen der Stadt. Roland Taufner kämpft für die Rechte von Künstler:innen, Medien- und Kulturschaffenden. Gabriele Niederpold ist die starke Stimme für die Pensionist:innen der Gemeinde Wien in der younion – Die Daseinsgewerkschaft. Im Magistrat der Stadt Wien darf ich mich für euch einsetzen.

Suchst du Unterstützung für deine beruflichen Anliegen oder willst du in einer starken Gemeinschaft für die Rechte deiner Kolleg:innen eintreten? Dann bist du bei uns richtig! ■

Dein Markus Tiller

Gleicher Lohn und gleiches Recht für gleiche Arbeit

DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN AM ARBEITSPLATZ IST BIS HEUTE NICHT ERREICHT. In Wien muss noch viel getan werden, um volle Geschlechterparität zu gewährleisten.

Lippenbekenntnisse von Männern in Führungspositionen machen die Kinder von alleinerziehenden Müttern nicht satt. Auch unter den Bediensteten der Stadt Wien klafft die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen weit auseinander. Dabei wäre es gerade die Aufgabe der Stadt Wien, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Geschlechterparität in allen Bereichen der Stadtverwaltung endlich zu garantieren.

Es genügt nicht, jeden kleinen Erfolg als Durchbruch hinzustellen.

Zwar gibt es im Vergleich zu früher immer mehr Frauen in den oberen Führungsetagen, doch von gleichwertiger Behandlung im täglichen Berufsleben bleiben wir meilenweit entfernt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann immer noch nicht flächendeckend garantiert werden und so bleiben Frauen mit Kindern oft beruflich benachteiligt. Die Anpassung des Lohnniveaus verläuft ebenfalls schleppend. Auch die Aufstiegschancen sind in vielen Fällen für Frauen kaum gegeben.

Menschenrecht statt Männerrecht

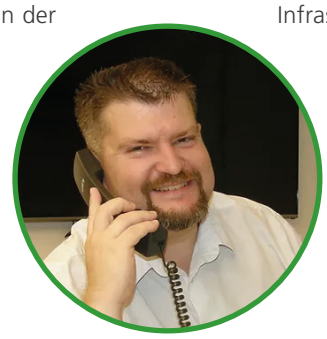
Manch männlicher Chef praktiziert über Jahrzehnte tagtäglich die Diskriminierung von Frauen, ohne dafür je belangt zu werden. Dabei reicht das Verhaltensspektrum von mangelnder Beachtung der Bedürfnisse von Frauen über systematische Benachteiligung bei Diensteinteilungen,

Deine verlässliche Vertretung am Magistrat der Stadt Wien

Die Mitarbeitenden der Hauptgruppe I und ihre Jobs sind so unterschiedlich wie die Aufgaben des Magistrats. Gerechte Entlohnung, faire Entwicklungschancen und Anerkennung verdienen alle gleichermaßen.

Verlässlichkeit und ein uneingeschränkter Einsatz gepaart mit jahrelanger Vertretungserfahrung in der Hauptgruppe I sind die Markenzeichen von Markus Tiller. Angesichts der zunehmenden Probleme, mit denen die Beschäftigten des Magistrats tagtäglich konfrontiert sind, brauchen die Kolleg:innen mehr Beistand von ihren gewählten Vertreter:innen. Eine verlässliche Personalvertretung setzt direkt bei den Problemen der Gewerkschaftsmitglieder an: „Für die Sorgen und Nöte der Kolleg:innen da zu sein, ist die wichtigste Aufgabe jeder Personalvertretung“, so der Vorsitzende der FCG younion Wien.

In seine Beratungstätigkeit für die Mitglieder der Hauptgruppe I, in der verschiedenste und oft konfliktbeladene Dienststellen zusammengefasst sind, bringt Tiller viel Fachwissen und Menschenkenntnis ein: „Es ist einfach toll, eine Hauptgruppe zu vertreten, in der so viele verschiedene Menschen arbeiten“, schwärmt er von seiner Tätigkeit. Bei all der Vielfalt, leidet die Mehrzahl der Mitarbeitenden am Magistrat unter den gleichen Problemen und Versäumnissen.



Markus Tiller
Landesvorsitzender
FCG younion Wien

Deshalb fordert die FCG younion Wien:

- gerechte und nachvollziehbare Entlohnung an allen Dienststellen
- Aufstockung der Personalstände in überlasteten Dienststellen
- faire Aufstiegsmöglichkeiten für alle Mitarbeitenden
- mehr Geld für arbeitstechnische Infrastruktur
- entschiedenes Auftreten gegen Mobbing und Bossing

Wenn du unsere Forderungen unterstützt, oder deine Anliegen selbst aktiv vertreten möchtest, dann melde dich bei uns. Gemeinsam mit dir arbeiten wir beständig an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen an allen Dienststellen des Magistrats. Damit tragen wir auch wesentlich zur Weiterentwicklung der Leistungen der Stadt Wien für ihre Bürger:innen bei. Und das lohnt den Einsatz und das Mitmachen in der Personalvertretung und der Gewerkschaft mehr als ausreichend. Wer helfen möchte, die Arbeitswelt für uns alle fair und gerecht mitzugestalten, ist herzlich willkommen. Die FCG younion Wien unterstützt gerne Kandidat:innen, die etwas bewegen wollen. ■

© Foto: AdobeStock - Andrey Popov

der Vergabe von Arbeitsaufträgen und Empfehlungen für Beförderungen bis hin zu sexueller Belästigung, Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung und Gewaltanwendung gegen Frauen.

Auf diese Tatsachen aufmerksam zu machen und sie zu verändern, ist eine wichtige Aufgabe der FCG in der younion. Für die täglich entstehenden Probleme der Kolleginnen steht die Frauenabteilung der FCG younion Wien jederzeit mit Rat und Tat an deiner Seite. Natürlich ist es uns auch ein Anliegen, möglichst viele Mitstreiter:innen für die Umsetzung der Gleichberechtigung zu finden, deswegen auch unsere herzliche Einladung, bei uns mitzumachen. Nur wenn sich genügend Kolleginnen zusammentun, um gemeinsam das Ziel der Gleichstellung von Frau und Mann in den Betrieben und Dienststellen zu erreichen, kann sich in Zukunft die Situation verbessern. Wir als FCG younion werden mit unserer gewerkschaftlichen Arbeit den notwendigen Schub in diese Richtung geben. ■

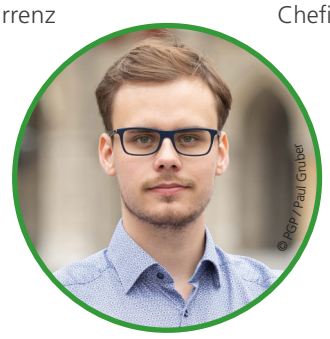
Jugendarbeitsplätze fördern – Zukunft sichern!

Die Qualität der Verwaltungsleistung der Stadt Wien hängt in Zukunft nicht zuletzt davon ab, ob es gelingt, talentierte und motivierte junge Mitarbeiter:innen zu bekommen.

Derzeit sind die Anreize bei der Stadt Wien beruflich anzudocken für junge Menschen leider überschaubar. Und es wird auch denkbar wenig gemacht, um dies zu ändern. Aber ohne spezielle Anreize, eine „Karriere" in der Stadt Wien zu beginnen, wird sich das nicht ändern. Besonders die Tatsache, dass sehr viele Mitarbeiter:innen bald das Pensionsalter erreichen, erhöht den Druck auf die Stadt Wien, für junge Arbeitnehmer:innen interessanter zu werden. Was es daher vor allem braucht ist eine Attraktivierung der Lehrlingsausbildung in der Stadt. Hier ist das Aufholpotential noch sehr hoch.

Lehre mit Matura als Schlüssel

Die Lehrausbildung muss Wege zu weiterführenden beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen. Ein wesentlicher Baustein wäre der leichtere Zugang zur Lehre mit Matura. Kein Weg führt daran vorbei, wenn das Rathaus bei den jungen Menschen als Arbeitgeber eine Chance haben möchte. Vor allem in den technischen Berufen – von den Bauingenieur:innen bis zu den Computerfachleuten – gibt es am Arbeitsmarkt eine starke Konkurrenz für die Stadt Wien. Doch gerade in diesen Berufsfeldern fehlen die Mitarbeiter:innen, was sich früher oder später auf die Dienstleistungen der Stadt Wien negativ auswirken wird. Daher bedarf es eines Lehrlingsausbildungskonzeptes plus einer entsprechenden Umsetzung. Oberstes Ziel muss es sein, den Lehrberuf in der Gemeinde aufzuwerten. Diese Ausbildungsschiene darf nicht einfach nur eine Restgröße sein, sondern eine wesentliche personelle Stütze des Wiener Verwaltungsapparates. An der Schaffung einer größeren Anzahl von Lehrplätzen wird man nicht vorbeikommen. Wenn man mehr junge Menschen für den Magistratsdienst begeistern möchte, braucht es auch Aufstiegsmöglichkeiten nach der absolvierten Lehre. Aber man müsste auch an anderen Optimierungsschrauben drehen, die den Ruf der Stadt Wien als Arbeitgeber verbessern.



Thomas Babisch
Jugendfraktionsvorsitzender

Wertschätzung und Mitbestimmung leben

Gerade der persönliche Umgang, der von Chefinnen und Chefs und den Abteilungskolleg:innen gepflegt wird, muss auf Augenhöhe ausgerichtet sein. Flachere Hierarchien kommen bei jungen Mitarbeiter:innen weitaus besser an, als das durchgehende Chefprinzip. Lehrlinge sind als gleichwertige Mitarbeiter:innen zu behandeln. Weiters zu nennen sind in diesem Zusammenhang der Verzicht auf Dienstprüfungen und damit eine leichtere Definitivstellung. Ein Ausbau der Digitalisierung in der Verwaltung spart nicht nur Kosten, sondern entspricht auch der Lebensrealität junger Menschen. All diese Forderungen sind Programm der Jugendabteilung der FCG younion Wien und es ist unser Ziel, diese auch umzusetzen. Damit wollen wir eine Stimme der jungen Mitarbeiter:innen in der younion sein und fraktionsübergreifend für die Anliegen der jungen Dienstnehmer:innen der Stadt Wien arbeiten. ■

MA 67: Arbeit leichter machen

BIS VOR KURZEM HATTEN DIE KOLLEG:INNEN DER MA 67 FAHRZEUGE DER BUNDESPOLIZEI. Seit die Organe der Parkraumbewirtschaftung bei ihren Einsätzen, etwa bei der Anbringung der Reifenkrallen, auf Magistratsfahrzeuge zurückgreifen müssen, sind sie naturgemäß nicht mehr von den Halte- und Parkverboten der StVO ausgenommen. Als Folge hiervon sind sie in ihrer Arbeit eingeschränkt, weil sie die Fahrzeugkrallen nicht mehr in der zweiten Spur stehend montieren können. Daher wäre es dringend geboten, die derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen so zu ändern, dass auch die Dienstfahrzeuge der MA 67 von den Halte- und Parkverboten ausgenommen werden. Die FCG younion Wien hat dahingehend mit den dafür zuständigen politischen Gremien Kontakt aufgenommen. ■

Gemeinsam stark:

Die FCG younion setzt sich für die Mitarbeiter:innen der Stadt Wien ein

DIE AUFGABEN IN EINER MILLIONENMETROPOLE wie unserer österreichischen Hauptstadt Wien sind anspruchsvoll und vielfältig, insbesondere vor dem Hintergrund der zusätzlichen Herausforderungen der vergangenen Jahre. Die Wiener Gemeindebediensteten leisten täglich einen entscheidenden Beitrag, um die Lebensqualität in Wien zu gewährleisten. Tag für Tag stehen sie an vorderster Front, um sicherzustellen, dass die Daseinsvorsorge in den Bereichen Pädagogik, Verkehr, Umwelt, Gesundheit und Soziales reibungslos funktioniert.

In der Zukunft wird die Bedeutung der Gemeindebediensteten noch weiter zunehmen, da sie eine entscheidende Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Wien spielen. Doch diese zunehmende Verantwortung geht einher mit einer wachsenden Komplexität der beruflichen Anforderungen, erhöhter Arbeitsbelastung und einem generellen Personalmangel. Hier ist es von höchster Wichtigkeit, dass die Stadt Wien ihre Gemeindebediensteten angemessen unterstützt. Dafür braucht es eine starke Arbeitnehmervertretung, die diese Unterstützungsleistungen entsprechend einfordert. Die FCG younion steht hier für Verlässlichkeit und Handschlagqualität!

Die Stadt Wien muss dringend Lösungen finden, um attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen und qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten. Hier ist die Stadtverwaltung aufgefordert, mehr Ausbildungsmöglichkeiten, Aufstiegsmöglichkeiten und Flexibilität zu bieten, um den Gemeindedienst attraktiver zu gestalten. Die Einführung nachvollziehbarer Gehaltsschemata, inklusive Nebengebühren, wäre ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Leistung und Einsatz der Mitarbeiter:innen sollten angemessen honoriert werden, um Motivation und Engagement aufrechtzuerhalten. Die Stadtverwaltung hat hier die Verantwortung, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das die Gemeindebediensteten fördert und wertschätzt.

Abg.z.NR Mag.ª Romana Deckenbacher, BEd
FCG-Bundesvorsitzende

Ein wichtiger Schritt zur Bereicherung des Gemeindedienstes wäre auch die Förderung des Quereinstiegs aus der Privatwirtschaft. Die Vielfalt an Erfahrungen und Perspektiven kann die Stadtverwaltung bereichern und neue Impulse setzen. Gleichzeitig muss die Stadtverwaltung ein Vorzeigeprojekt für Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Inklusion am Arbeitsplatz sein. Dies sind zentrale Aspekte, um die Effizienz und Innovationskraft der Verwaltung zu steigern.

Schlussendlich ist es unerlässlich, dass mehr finanzielle Mittel in die infrastrukturellen Voraussetzungen der Dienstnehmer:innen der Stadt Wien investiert werden. Nur durch eine solide Basis können die Gemeindebediensteten ihre Aufgaben effektiv und mit hoher Qualität erfüllen. Inmitten der zahlreichen Herausforderungen bleibt festzuhalten, dass die Gemeindebediensteten Wiens Großartiges leisten. Ihre Arbeit ist ein entscheidender Baustein für eine lebenswerte Stadt und es ist an der Zeit, ihre Leistungen angemessen zu würdigen und ihnen die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie verdienen.

Dafür bedarf es einer starken Stimme, die die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellt – und genau dafür steht die FCG younion in Wien! Daher appelliere ich an jede Einzelne und jeden Einzelnen, von ihrem bzw. seinem eigenen Wahlrecht bei den Gewerkschafts-, Personalvertretungs- und Behindertenvertrauenspersonenwahlen in der younion Gebrauch zu machen und die Stimme den Kandidat:innen der FCG younion zu geben! ■

MA 56: Wenn Horrorpost ins Haus flattert

EIN SCHWER ERKRANKTER SCHULWART DER STADT WIEN konnte den Inhalt und die Formulierung eines an ihn gerichteten Briefs zunächst gar nicht glauben: In dem von der Personalabteilung verschickten Schreiben wurde ihm aus kollegialen Gründen angeraten, so schnell als möglich wieder in den Dienst zu kommen, weil sonst die Kolleg:innen überlastet wären. Alleine der angeschriebene Kollege war aufgrund medizinischer Behandlungen, denen er sich unterziehen musste, gar nicht dienstfähig. Auf Anfrage der FCG younion Wien entpuppte sich das Schreiben als Schimmelbrief, der automatisch bei längeren Krankenständen verschickt wird. Trotzdem: Pietätloser geht es wohl nicht mehr. Selbst der zuständige Stadtrat Jürgen Czernohorszky räumte in der Beantwortung einer von der FCG initiierten parlamentarischen Anfrage ein, dass der Brieftext überarbeitet gehört. ■

Burnout im Spital: Hilfe für die Helfenden

Monika Richardson ist eine der freundlichen Stimmen in der AKH-Ombudsstelle, die für alle Patient:innen des Spitals jederzeit ein offenes Ohr hat.

Damit ist sie auch für ihre Funktion als Personalvertreterin prädestiniert. „Es liegt mir einfach, für die Anliegen meiner Kolleg:innen einzutreten", erzählt Richardson. Ob Rechtsfragen, gruppendynamische Ausnahmesituationen oder Fragen der Weiterbildung: Mit Verständnis, Rat und Tat kann jede und jeder, die bzw. der mit ihr spricht, rechnen. „Besonders in dem sensiblen Bereich der Spitäler ist es wichtig, bei der Motivation der Kolleg:innen mitzuhelfen", umreißt sie ihre Sicht der Dinge. Es geht ja um das Wohl der Patient:innen. Doch dieses hängt zuletzt davon ab, wie wohl sich die Kolleg:innen in den Abteilungen fühlen und wie gern sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe - oft rund um die Uhr - wahrnehmen. Da will Richardson die Spitalsverantwortlichen in der Stadt Wien stärker in die Pflicht nehmen. „Die Kolleg:innen geben ihre letzten Kräfte, um den Spitalsbetrieb aufrecht zu halten, aber die Personalsituation wird immer schlimmer."

Wer Menschen heilen will, muss selbst gesund sein!

Zu lange Dienste, schlechte Koordination und zu wenig Personal führen oft zu Burnout bei den Spitalsmitarbeiter:innen, berichtet Richardson. Das geht auf Kosten der Genesung der Patient:innen und verschlechtert die Lebensqualität der Mitarbeiter:innen. „Wenn man den medizinischen Standard in Wien halten will, muss man schleunigst die Arbeitsbedingungen in den Spitälern verbessern", ist sie überzeugt und die engagierte Gewerkschafterin weiter: „Das Spitalspersonal muss wieder gern zur Arbeit gehen können und darf nicht weiterhin für die Fehler im System die Zeche zahlen." Obwohl immer wieder auf die prekäre Situation aufmerksam gemacht wird, sind Entlastungen und Verbesserungen nicht in Sicht, kritisiert Richardson. Dabei habe gerade die Pandemie gezeigt, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitssystem ist. Sie fordert daher neben mehr Personal eine leistungsgerechte Entlohnung, eine weiterführende Ausbildung in der Dienstzeit, eine Mobbingprävention und den Rückbau der Bürokratisierung. Auch die Personalentscheidungen in den Krankenhäusern müssen in Hinkunft transparenter ausfallen. Genauso wie das Kaputtsparen der letzten Jahre kontraproduktiv gewesen ist.

Monika Richardson
HG II Fraktionsvorsitzende

Monika Richardson ist deine starke Stimme bei den Wiener Kliniken. Gemeinsam mit einer wachsenden Zahl von Kolleg:innen will die FCG-Vertreterin die Arbeitsbedingungen in den Spitälern Wiens besser und familienfreundlicher machen. Wie immer die weitere Entwicklung in den Spitälern Wiens aussieht, eines will Richardson nicht mehr hinnehmen: „Es darf nicht mehr die ganze Last der Aufrechterhaltung der gesundheitlichen Versorgung auf dem Rücken der Arbeitnehmer:innen in den Spitälern ausgetragen werden." ■

Kreative ziehen an einem Strang

SPORTLER:INNEN, KUNST- UND MEDIENSCHAFFENDE HABEN DIE GLEICHEN RECHTE wie alle anderen Beschäftigten. Faire Entlohnung und Zeit für die Familie müssen selbstverständlich sein.

„Meine Kolleg:innen und ihre Jobs sind mir einfach wichtig und gerade im Kreativbereich können die beruflichen Anforderungen recht herausfordernd sein", fasst der FCG-Vorsitzende der Hauptgruppe VIII die Begründung für sein gewerkschaftliches Engagement zusammen. Aus dieser Haltung heraus nimmt sich Roland Taufner gerne Zeit, über die Anliegen und Probleme der Belegschaften zu sprechen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Gerade in beruflich schwieriger werdenden Zeiten habe dieser Teil der gewerkschaftlichen Arbeit höchste Priorität. „Zuhören, wenn es um Mobbing, Arbeitsfrust, Überlastung und Burnout geht und Auswege aus solchen Situationen zu zeigen, gehört zu unserem Kerngeschäft." Auch die Lohngerechtigkeit der von ihm vertretenen Berufsgruppen ist ihm ein Anliegen. „Bei den hohen Leistungserwartungen muss auch die Bezahlung stimmen. Dass dies immer seltener der Fall ist, darf nicht hingenommen werden. Die Arbeitszeitregelungen sollten auch in der Kreativbranche nicht überstrapaziert werden, und wenn dann nur in Absprache und mit Einverständnis der Mitarbeiter:innen. Das Recht auf ein Familienleben gilt auch für Künstler:innen, Medienschaffende und Sportler:innen", fasst Taufner sein gewerkschaftliches Credo zusammen.

Einer für alle. Alle für einen.

Roland Taufner will erreichen, dass alle Gewerkschaftsmitglieder an einem

Für das Wohlergehen unserer Senior:innen

Erfahrung verbindet sie mit kollegialem Engagement, Einsatzfreude mit viel gewerkschaftlicher Fürsorge.

Gabriele Niederpold hat nach jahrelanger Mitarbeit in der Hauptgruppe II und ihrer beruflichen Tätigkeit als diplomierte Krankenschwester eine neue Aufgabe übernommen.

Mit viel Herzblut lenkt sie nun die Geschicke der Hauptgruppe VII der FCG younion. Ihr sind die Anliegen und das Wohlergehen der nicht mehr aktiven Bediensteten der Stadt genauso wichtig, wie jene der Aktiven. „Diese Gruppe will genauso gehört werden, wenn es etwa um die Sicherung der Pensionen und Alltagsprobleme geht", erklärt sie dazu. Aber es geht nicht nur um politische Hardfacts, sondern um ein Angebot eines geselligen Zusammenseins und Austausches miteinander.

Warum man noch als Pensionist:in bei der Gewerkschaft Mitglied sein sollte, wird Gabriele Niederpold oft gefragt. Die Antwort fällt ihr leicht, denn: „Die Gewerkschaft kämpft nicht nur für die Pensionserhöhungen und den Erhalt des 13. und 14. Monatsgehalts, sondern leistet auch wertvolle Beratungsdienste in Sachen Rechtsschutz sowie für die Bereiche Pflege und Betreuung." Nicht vergessen dürfe man die gerade für Senior:innen interessanten Verbilligungen für Theater- und Konzertbesuche, die günstigen Gutscheinangebote, insbesondere die rabattierten Apothekenbestellungen, die direkt von der FCG younion Wien angeboten werden, sowie die attraktiven Handy- und Versicherungsverträge der Gewerkschaft.

Gabriele Niederpold
HG VII Fraktionsvorsitzende

Die Gewerkschaft ist eine Gemeinschaft fürs Leben.

„Die FCG bietet ihren Mitgliedern auch informative Veranstaltungen und interessante Ausflüge an", so Niederpold über die Fraktionsarbeit der FCG-Senior:innen. Als Vertreterin einer christlichen Gewerkschaftsfraktion ist ihr aus diesem Weltbild heraus ein Miteinander, basierend auf den Grundwerten der Menschenwürde, Solidarität, dem Gemeinwohl, der Subsidiarität und Nachhaltigkeit, besonders wichtig und die Hauptgruppenvorsitzende wörtlich weiter: „Meinungsvielfalt und unterschiedliche Sichtweisen sind notwendig, um zu sachlichen, überparteilichen Anträgen oder Forderungen zu kommen, zum Wohle der Menschen." Das sei eine ganz wichtige gewerkschaftliche Wertehaltung, die man in Form der Mitbestimmung seitens der FCG younion Wien stets hochhält. „Um die Anliegen der Senior:innen zu unterstützen, ist es wichtig, dass sie auch im Ruhestand gewerkschaftlich organisiert sind", führt Gabriele Niederpold aus. Um das zu garantieren, sollte man gleich nach Beendigung des Arbeitslebens seiner Pensionsversicherungsanstalt die Zustimmung zum Abzug des Gewerkschaftsbeitrags erteilen, um weiterhin bei der Gewerkschaft und der FCG younion zu bleiben, rät Niederpold abschließend. ■

Strang ziehen. Es könne nicht sein, dass man einige Teilebereiche der Branche, wie etwa den ORF, an den Pranger stellt. In dieser Frage ist Taufner um Objektivität bemüht. Aber auch Zukunftsthemen hat er im Blick: Dem Desk-Sharing kommt eine wichtige Schlüsselfunktion bei der Arbeitsplatzgestaltung zu, davon ist Taufner überzeugt. Deshalb gilt es seiner Meinung nach, gemeinsam mit den Kolleg:innen die Chancen und Risken dieses Trends auszuloten. Wichtig sind ihm auch die Themen Künstliche Intelligenz und Datenschutz, weil sie für seine Mitglieder im täglichen Berufsleben immer stärkere Auswirkungen haben. Aus diesem Grund bietet die FCG-Hauptgruppe VIII regelmäßige Informationsveranstaltungen, in denen Fachleute zu diesen Themen Stellung nehmen.

Derzeit ist Taufner als Betriebsrat in der kaufmännischen Direktion im ORF tätig. In seiner Funktion als Vorsitzender der Hauptgruppe VIII vertritt er die unterschiedlichen Interessen von Mitgliedern der Sektionen Musik, Unterhaltung, Artistik, Show und Folklore, Bühnenangehörige, Technik, Film, Foto, audiovisuelle Kommunikation, elektronische Medien, Publizistik, Public Relations, Sport und freie Berufe. Eines ist dem aktiven FCG-Gewerkschafter noch ein besonderes Anliegen: Die Aus- und Weiterbildung der Lehrlinge in allen kreativen Branchen. Mit seiner Expertise unterstützt er die dazu im Fachausschuss der younion laufenden Aktivitäten. ■

Roland Taufner
HG VIII Fraktionsvorsitzender

Unser Veranstaltungsangebot 2024

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VII

Ein Konzertnachmittag

- Ernsthaft geblödelt: Kabarett-Chansons mit Robert Kolar (Gesang) und Andreas Brencic (Klavier)
- Mi, 10.4., 17.00 Uhr
- Cafe Museum, Operngasse 7, 1010 Wien

© Bettina Neubauer-Pregel

Für die Mitglieder der Hauptgruppe I

Führung durch das Palais Liechtenstein

- Seltener Barockbau – das verborgene Palaisglanzstück
- Do, 01.2., 16.00 Uhr – anschließend Aperitif
- Ort: Palais Liechtenstein, Bankgasse 9, 1010 Wien

© Foto: AdobeStock – phant

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII

Eine 3-D Kinovorstellung

- Timetravel – einen Nachmittag lang durch die Zeit reisen
- Do, 29.2., 17.00 Uhr
- Ort: Habsburgergasse 10a, 1010 Wien

© Vienna Press – Andreas Tischler

Für die Mitglieder der Hauptgruppe II

Führung durch die Spanische Hofreitschule

- Ein Spätnachmittag in der Spanischen Hofreitschule
- Do, 14.3., 16.30 Uhr – davor Aperitif
- Ort: Spanische Hofreitschule, Michaeler Platz 1, 1010 Wien

© Foto: AdobeStock – increa

Da es sich bei dem Angebot um **Exklusivführungen** handelt und daher die Teilnehmer:innenanzahl bei allen Veranstaltungen begrenzt ist, ersuchen wir bei Interesse um **Anmeldung per Mail an: fcg@younion.at**, damit wir eine persönliche Einladung zuschicken können. Eine Teilnahme ohne Einladung ist aus organisatorischen Gründen leider nicht möglich. **Die Veranstaltungen sind kostenfrei.**

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs | Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at | Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 | Web: www.fcg.at | ZVR-Zahl: 938 560 454 | Chefredaktion: Mag. Denis Strieder | Fotos: Wenn nicht anders angegeben: FCG, beigestellt.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum